

A N F R A G E von Hanspeter Amstutz (EVP, Fehraltorf)

betreffend Lernbeurteilung und Zeugnisse an der Volksschule

Am 20. April 1994 hat der Regierungsrat in seiner Antwort auf meine Anfrage betreffend Zeugnisnoten an der Oberstufe versichert, man werde eine Kommission mit der Aufgabe „Zeugnis und Lernbeurteilung“ betrauen. Diese Kommission hat unterdessen ihre Tätigkeit aufgenommen, doch sind bis jetzt noch keine konkreten Resultate ihrer Arbeit öffentlich bekanntgeworden. Die Frage der differenzierteren Notengebung ist aber nach wie vor aktuell, besonders an der Oberstufe. Lehrkräfte, wie Schülerinnen und Schüler tun sich schwer mit den unbeliebten Gesamtnoten in vielen Bereichen. Lehrlingsausbildner können sich mit den aus völlig verschiedenen Bereichen zusammengefassten Noten (z.B. Physik und Geschichte) oft nur ein verschwommenes Bild über die Fähigkeiten eines Jugendlichen machen.

Es ist mir bewusst, dass Fragen der Lernbeurteilung und der konkreten Notengebung sehr kontrovers diskutiert und nie ganz befriedigend zu lösen sein werden. Noten und selbst Lernberichte bleiben immer nur eine Annäherung an die Wirklichkeit und man kann damit nur bedingt das Leistungsprofil eines Menschen aufzeigen. Dennoch sind gut konzipierte Zeugnisse mit differenzierter Notengebung mindestens auf der Mittel- und Oberstufe im Schulalltag unverzichtbar.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann wird die Kommission, die sich mit Fragen der Lernbeurteilung befasst, voraussichtlich ihre Arbeit abschliessen?
2. Wie sieht das neue Konzept der Lernbeurteilung auf den einzelnen Schulstufen aus? Sind neben den Zeugnissen mit Noten auch zusätzliche Lernberichte vorgesehen?
3. Wann darf mit dem Ersatz der wenig beliebten heutigen Zeugnisse gerechnet werden?

Hanspeter Amstutz